

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 40

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

äußersten rechten Flügel hatte sich am längsten gehalten. Aber die rückwärtige Bewegung der Nachbartruppen und die fühlbar werdende Umgehung der sechsten bulgarischen Division zwangen auch hier zum Rückzuge. Er ging zunächst auf die die Stadt Kirkkilisse selbst umgebenden Höhen. Die dort errichteten Forts Raklitza und Karakotsch, deren Anlagen auf die Anregung des Feldmarschalls v. d. Goltz zurückzuführen sind, waren ohne nachhaltigen Widerstand geräumt worden. Dieses schnelle Aufgeben einer so wichtigen befestigten Stellung mit ihren zahlreichen Magazinen und gewaltigen Vorräten ist zuverlässigen Augenzeugen geradezu rätselhaft erschienen. Der schon zitierte Oberstabsarzt Breitner spricht es in dürren Worten aus, daß dabei nur Verrat im Spiele gewesen sein könne. Die geradezu berüchtigte Einnahme von Skutari am 22. April 1913 hat ja später ähnliche Vorgänge enthüllt. Auch die Uebergabe von Janina ist sehr aufklärungsbedürftig. Die „modernen Kulturstaaten“ auf dem Balkan sind allzusehr Orientalen, um nicht gelegentlich auch mit goldbeladenen Eseln zu fechten. Man kann sich darauf gefaßt machen, daß die Zukunft noch interessante Aufschlüsse über die militärischen Erfolge des Balkanvierbundes bringen wird! Schon am Nachmittage des 23. Oktober hatte der türkische Rückzug begonnen, welchen die siebente Division mit dem 19. Regiment und einem Jägerbataillon ausdauernd und nicht ungewandt gedeckt hat. Das endliche Eintreffen der sechsten bulgarischen Division südlich Kirkkilisse hatte eine vollkommene Panik zur Folge. Indessen noch um 7 Uhr abends versuchte der kommandierende General des dritten Armeekorps, Mahmud Mukhtar Pascha, an den Befestigungen von Kirkkilisse die Flüchtigen zu ordnen. Ohne Erfolg, denn widerstandslos fluteten dieselben auf der Straße nach Baba Eski zurück. Regen, Nebel und der Einbruch der Nacht haben die Bulgaren wohl verhindert, die moralische Verfassung der Geschlagenen richtig zu erkennen. Eine Verfolgung fand nicht statt, davon später! Am Morgen des 24. Oktober hielten die Bulgaren in Kirkkilisse oder wie sie es genannt haben Losengrad ihren Einzug. Am gleichen Tage hatte das fünfte türkische Regiment (Konstantinopel) mit einer Batterie bei Kavakli Regimentern der vierten und sechsten bulgarischen Division heldenhaft Widerstand geleistet.

Von den Bulgaren nicht verfolgt konnten die Türken ihren Rückzug ungestört fortsetzen. Der Höchstkommmandierende der thrakischen Armee, Abdullah Pascha, welcher seiner Zeit an den Manövern von 1910 bei Adrianopel hervorragenden Anteil genommen hatte, wollte sich hinter dem bekannten Ergene Abschnitt in künstlich verstärkter Stellung schlagen, nachdem er die nötigsten Zuzüge erhalten hätte. Ein kurzer Halt am Karagatsch-Dere sollte zur Neuordnung und Erholung der Geschlagenen benutzt werden. Seine Korps-Kommandanten jedoch fürchteten von diesem weiteren Rückzuge eine vollständige Auflösung des Heeres und hatten — ein militärisches Unikum! — dem Höchstkommmandierenden der türkischen Streitkräfte, Nazim Bey, entsprechende Vorschläge gemacht. Wunderbarerweise hatte dieser ihren Wünschen entsprochen und befahl hinter dem Karagatsch-Dere einen abermaligen Widerstand. Der genannte Wasserlauf mit ziemlich flacher

sumpfiger Talsole und steilen Rändern, von welchen der östliche den westlichen überhöht, war immerhin ein ziemliches Hindernis. Die rechte Flanke der Stellung war nicht angelehnt, einer Umgehung vom Istrandscha Dag her ausgesetzt, welche schließlich zum Abschneiden von der Rückzugslinie Tschataldscha-Konstantinopel hätte führen können. Die linke hatte bei der Bahnstation Lüleh Burgas eine Anlehnung an den Ergene Abschnitt gefunden. Die ganze Infanteriestellung von Bunar Hissar bis Lüleh Burgas hatte eine Ausdehnung von rund 30 km. Links heraus rückwärts war die Kavalleriedivision Salih Bey gestaffelt. Da nur schwache Kräfte zur Verfügung standen, war eigentlich nur das Gerippe der Stellung besetzt. Zwischen dem rechten Flügel die Nordgruppe unter Mahmud Mukhtar Pascha das 3., 18. und 17. Korps und dem Zentrum 2. und 1. Korps bei Karagatsch-türkisch Bej klaffte eine Lücke von 8, zwischen dieser und der Südgruppe, 4. Korps bei Lüleh Burgas, eine solche von 4 km. Bei der Nordgruppe hatte die Oberleitung geglaubt dem 3. Korps, bei der Südgruppe dem 4. Korps, welches weniger bei Kirkkilisse ins Feuer gekommen war, ausreichende Offensivkraft zutrauen zu dürfen; daher war die Stellung sozusagen mit diesen Truppen eingerahmt, der Nordgruppe selbst war sogar ein energischer Offensivstoß anbefohlen worden. Die Türken hätten an den beiden durch den Feind nicht gestörten kostbaren Tagen, am 27. und 28. Oktober, Zeit genug zu Geländeverstärkungen gehabt. Das Wenige, was angelegt, war nicht sehr zweckentsprechend. Die Schützengräben, die keine Unterstände u. s. w. aufzuweisen hatten, waren dem wechselnden Gelände wenig angepaßt; die flachen Höhenrücken waren ohne Spatenarbeit geblieben. So mußten die Batterien, falls sie nicht hinter der Höhe verdeckt indirekt feuern konnten, zu nahe an die Infanteriestellungen herangenommen werden. Auch bei dieser Stellungnahme dürften wieder politische Gründe gespuht haben; die Rettung der Hauptstadt wie es weiland die Moskows (Russen) bei Moskau 1812 getan hatten! Den türkischen Offizieren war es gelungen, die durch die Panik demoralisierten Massen in Verbände einzureihen, sie moralisch und physisch zu stärken, so daß 6 Tage nach der großen Niederlage aufs Neue eine Entscheidungsschlacht gewagt werden konnte. Die Oberleitung hatte sogar die Verpflegungsschwierigkeiten aufzuheben vermocht. Die 40 Geschütze und die 60 Munitionswagen, welche bei Kirkkilisse verloren gegangen waren, konnten unmöglich in der kurzen Zeit von Konstantinopel aus ersetzt werden, mit Mühe war dies mit der verschossenen Munition geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Frankreich. Vor kurzem fanden in der Umgegend von Belfort Uebungen statt, die den Zweck hatten, die *Leistungsfähigkeit eines Maschinengewehrzuges zu Pferd und eines solchen zu Rad* zu vergleichen. Der Abmarsch beider Abteilungen in das Manöverfeld war für dieselbe Stunde angesetzt. Das Ergebnis war, daß die radfahrende Abteilung bereits das Feuer eröffnet hatte, als die Abteilung zu Pferd erst auf dem Uebungsplatze eintraf. Der Kriegsminister, der jener Uebung beiwohnte, stellte die Ueberlegenheit der radfahrenden Abteilung fest, ordnete aber an, daß die Versuche fortgesetzt werden sollten. Es bestehen verschiedene Ansichten über die Verwendbarkeit dieser Formationen. Die Gegner geben zwar zu, daß sie sich unter gewissen

günstigen Umständen sehr gut bewähren könnten, bezweifeln aber ihre Manövrierfähigkeit bei ungünstiger Witterung und auf ungebahnten Wegen, während die Anhänger wieder behaupten, daß eine Radfahrer-Maschinengewehr-Abteilung überallhin gelangen könne.

Gegenwärtig bestehen zur Probe einzelne Züge, deren jeder zwei Maschinengewehre umfaßt. Bei jedem Zuge sind — entsprechend den zu transportierenden Teilen der Maschinengewehre und der Munition — drei verschiedene Gattungen von Rädern eingeteilt. Jeder Offizier und Unteroffizier erhält außerdem ein Fahrrad, und zwar von dem Typ eines der Transporträder, so daß bei Unbrauchbarwerden eines der letzteren ein Offiziers- oder Unteroffiziersfahrrad als Ersatz verwendet werden könnte. Die Mannschaft ist mit Karabiner, Rucksack und dem nötigen Werkzeug ausgerüstet. Wie es heißt, soll die Fahrgeschwindigkeit 10—15 km in der Stunde betragen, was jedenfalls nur auf gebahnten Wegen zutreffen wird. Das Feuerbereitmachen dauert zwei Minuten. (Armeeblatt).

Dänemark. Rekylgewehre. Nach der Zeitung København Nr. 244 scheint die baldige Ausrüstung der Fußtruppen mit Rekylgewehren (tragbaren Maschinengewehren dänischer Herstellung, System Madsen) Tatsache zu werden. Es sollen nämlich, wie unsere Quelle berichtet, in nächster Zeit von einer Infanterieabteilung eingehende Versuche mit derartigen Gewehren gemacht werden, die jedoch, im Gegensatz zu den bei der Reiterei eingeführten, auf Wagen fortzubewegen sind. Diese sind leicht gebaut, nur mit zwei Rädern versehen und können von zwei Mann gezogen werden. Als Bedienung gehören zu dem Fahrzeuge, das außer dem Gewehr noch zum Mitführen von Munition Verwendung findet, vier Mann, die auf dem Marsche beim Ziehen abwechseln. Die Karren können auch von den Bedienungsmannschaften im Gelände bis zu derjenigen Stelle in der Nähe der Gefechtslinie gezogen werden, an der man die Waffe einsetzen will. Von den Versuchen erwartet man glänzende Ergebnisse, die zur endlichen Ausstattung der Fußtruppen mit Maschinengewehren führen, worin die dänische Armee noch immer hinter allen irgendwie in Betracht kommenden Armeen zurücksteht. Die Seele dieser Bestrebungen ist der dänische Premierleutnant im Generalstabe Halvor Jessen, dessen praktische Vorschläge bereits des öfteren Erwähnung fanden. (Milit.-Wochenbl.)

Serbien. Serbische militärische Vorkehrungen in den annektierten Gebieten. Wie jetzt bekannt wird, haben die Serben in den eroberten Gebieten vorläufig zehn Infanterieregimenter des ersten Aufgebotes mit reduziertem Stande als Besatzung belassen. Es dürften aber in diesen Gebieten fünf neue Divisionen aufgestellt werden, wozu die Vorarbeiten schon im Gange sind. Die neuen Divisionen werden die Namen „Ibar“, „Kosowo“, „Vardar“, „Bitolj“ und „Bregalnitz“ Division führen. Auch sind Vorsorgen für die Vermehrung der Feldartillerie getroffen worden. Das erste Aufgebot zählte bisher fünf Feldartillerieregimenter, von denen sich jedes in drei Divisionen zu drei Batterien (jede Batterie zu vier Geschützen) gliedert. Außerdem verfügt das erste Aufgebot über eine reitende Division (acht Geschütze), ein Haubitze-regiment und ein Gebirgsartillerieregiment. Nun sind von den oben angeführten Feldartillerieregimentern die fünf dritten Divisionen in den neuen Provinzen zurückbehalten worden. Sie werden den neu zu errichtenden Divisionen zugewiesen und als Kaders für fünf neue Feldartillerieregimenter, deren Aufstellung geplant ist, dienen. (Armeeblatt).

Spezialgeschäft für Militärartikel

Sport-Artikel. Leibhosen, Unterhosen (nahtlos)

Schweiß-Socken. Gamaschen, Wadenbinden

Schwestern Singer vorm. Walker-Brugger

Marktgasse 12 - Basel.

**RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN**

BERNHARD & C^{ie} (14)

**MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIAANT
ERSTEN-RANGES**

J. Jenny Bern
Schönburgstr. 43

Reifausrüstungen u. Militäreffekten : Reparaturen.



**Schweiz.
Uniformenfabrik**

Genossenschaft

Schweizerischer Offiziere.

Gegr. 1890. Mitglieder 1600.

Zürich

Bern

Genève

17 Usterstrasse. 6 Schwanengasse.

Rue Petitot 2.

Verlangen Sie Statuten, Geschäftsbericht und Preis-Courant.

E. J. HOFFMANN :: THUN

Kartonnagen- und Blechbaltagen-Fabrik

Spezialität: Blechdosen blank und mit Firma-aufdruck, aus einem Stück gezogen, sowie mit Doppelfalz und gelötet.

Patentbüchsen, Konservendbüchsen, Cacaobüchsen, Standbüchsen und Apothekerbüchsen usw.

Lithographie, Steindruckerei, Chromodruck für Büchsen und Reklameplakate. Reliefprägung.

Buchbinderei und Kartonnagewaren.

Mechanische Werkstätte.

Telephon — Telegramm-Adresse: Hoffmanns, Thun.

Bronze-Medaille 2 silb. Medaillen 2 gold. Medaillen

Paris 1889

Genf 1896

Thun 1899

BASEL (Friedstraße 107)

Handschuhfabrik J. Wießner

ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)

Braune Militär-Handschuhe in Jacken- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen

Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Renntierleder

Felne wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen

FIEDLER.

Nappa-Handschuhe Ordonnanz 1913

Glänzend bewährt. Verlangen Sie unsere Prospekte

Max Fiedler

A. Knoll & Co.

16 St. Annagasse, Zürich.

Bern.